



FORUM FÜR DIE INTEGRATION DER MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN
FORUM POUR L'INTEGRATION DES MIGRANTES ET DES MIGRANTS
FORUM PER L'INTEGRAZIONE DELLE MIGRANTI E DEI MIGRANTI

Das AuG macht den Integrationsprozess zum Hindernislauf

Claudio Micheloni, Generalsekretär FIMM Schweiz

Das FIMM Schweiz, Dachorganisation der Migrantenverbände mit VertreterInnen aus über 50 Nationalitäten, hat beschlossen, das Referendum gegen das vom Schweizer Parlament am 16. Dezember verabschiedete neue Ausländergesetz (AuG) mitzulancieren.

In seinen Stellungnahmen zum AuG hat sich das FIMM Schweiz schon immer gegen dessen diskriminierenden Charakter sowie gegen die verschlossene Weltanschauung gewandt, die dem bundesrätlichen Entwurf zugrunde lag, hat aber auch einige positive Aspekte des Gesetzesentwurfs hervorgehoben. Aus diesem Grund hatte sich das FIMM Schweiz nicht a priori für die Lancierung eines Referendums gegen dieses Gesetz ausgesprochen.

Nun ist jedoch festzustellen, dass das vom Parlament verabschiedete Gesetz den bundesrätlichen Entwurf um ein Vielfaches verschlechtert hat. Unter diesen Umständen erachten wir die Lancierung des Referendums als unerlässlich.

Von diesem Referendum erwartet das FIMM Schweiz eine echte öffentliche Debatte und eine Reflexion der gesamten Schweizer Gesellschaft über die Integrationspolitik gegenüber den in der Schweiz lebenden und arbeitenden MigrantInnen, sowie über die Frage, wie die Schweiz in den nächsten Jahren eine zunehmend integrierte und solidarische Gesellschaft und somit eine solidere Schweiz gestalten will.

Die gravierendsten Verschärfungen sind:

- Die Diskriminierung von Angehörigen von Drittstaaten gegenüber MigrantInnen aus der Europäischen Union
- Die Unterscheidung zwischen qualifiziertem und nichtqualifiziertem Personal, welche dazu führt, dass Hochqualifizierte aus Nicht-EU-Staaten ihr Land verlassen und damit das Entwicklungspotenzial dieser Länder schwächen
- Der Wegfall von Möglichkeiten - nicht einmal in Einzelfällen - für die Regularisierung von Sans-Papiers, die heute von der Schweizer Wirtschaft ausgebeutet werden
- Die massiven Einschränkungen beim Familiennachzug
- Die Diskriminierung, welcher sowohl Migrantinnen und Migranten als auch Schweizerinnen und Schweizer ausgesetzt sind, die gemischte Ehen eingehen
- Der Verzicht auf die gesetzliche Verankerung eines automatischen Rechtsanspruchs auf die Niederlassung (Bewilligung C)
- Die Einführung des Konzepts eines «Integrationsgrades»

Dieser letzte Punkt macht offenkundig, wie verschlossen und kulturell sowie politisch rückständig dieses Gesetz ist, welches den Integrationsprozess zu einem Hindernislauf werden lässt. Das Gesetz ist eine Ohrfeige an Hunderttausende MigrantInnen und SchweizerInnen, die sich seit Jahrzehnten für die Integration der MigrantInnen und der gesamten Schweizer Gesellschaft eingesetzt haben.

Das im Gesetz verankerte Konzept eines Integrationsgrades entspricht einer kulturellen und politischen Entartung. Wenn stimmt, dass Sprachkenntnisse ein Faktor der Integration sind, können sie wohl nicht das einzige Instrument für das "Messen" des Integrationsgrades sein. Integration lernt man nicht in der Schule; Integration ist eine Lebensweise, eine Geisteshaltung, welche auf dem Kennenlernen und der Anerkennung des jeweils Anderen beruht, im tiefen Respekt der Kulturen, der Rechte und Pflichten jedes Einzelnen, sowohl der MigrantInnen als auch der BürgerInnen des Aufnahmelandes.

In seiner INTEGRATIONS-CHARTA hat das FIMM Schweiz die grundlegenden Werte festgehalten, mit denen es sich identifiziert. Sie stützt sich insbesondere auf die Grundwerte der Schweizerischen Bundesverfassung sowie auf die gemeinsamen Werte, durch die die MigrantInnen ihren Beitrag zur Schaffung einer integrierteren Schweizer Gesellschaft leisten wollen.

Das FIMM Schweiz erinnert daran, dass die Schweizer Bevölkerung ihr unterbreitete ausländerfeindliche Initiativen stets abgelehnt hat. Dies zeugt zweifellos von der Sensibilität und Reife der Schweizer Stimmbevölkerung. Wir würdigen dies und erweisen der Schweizer Bevölkerung unsere Achtung und Dankbarkeit. Im Bewusstsein dieser Tatsache nimmt das FIMM Schweiz die schwierige Referendumskampagne gegen das AuG voller Zuversicht in Angriff, und wird auch das Referendum gegen das Asylgesetz aktiv unterstützen.

Das FIMM Schweiz und die MigrantInnen werden sich aktiv für den Erfolg des Referendums engagieren, ungeachtet dessen, dass die Mehrheit von ihnen kein Stimmrecht innehat. Das FIMM Schweiz appelliert an die Schweizer Bevölkerung, die beiden Referenden gegen das AuG und das Asylgesetz zu unterschreiben, und so erneut ihrer Haltung der Offenheit und der Solidarität Ausdruck zu verleihen.

Bern, 22. Dezember 2005